

9



Projekt KOMM-IN - eine Förderung durch das Land NRW



Migrationspolitisches Handlungskonzept
der Stadt Paderborn



Entwurf 2.0

vom 31.10. 2006

Entwurf

Migrationspolitisches Handlungskonzept der Stadt Paderborn

erarbeitet im Rahmen des Projektes

KOMM-IN

Prozessbegleitung durch das:



Förderung durch das:



Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und
Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Erstellt durch:	Stadt Paderborn, Integrationsbüro Marcus Heidebrecht integrationsbuero@paderborn.de In Zusammenarbeit mit dem Institut für soziale Innovation, Solingen Hans Wiertert-Wehkamp Wiertert-Wehkamp@web.de
Version:	2.0
Stand:	31. Oktober 2006

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Grundaussagen zur Fortführung des KOMM-IN Prozesses in Paderborn.....	5
3	Grundsätzliches Verständnis von Integration	7
	3.1 Kulturelle Integration	8
	3.2 Politisch-rechtliche Integration	8
	3.3 Wirtschaftliche Integration	8
	3.4 Soziale Integration.....	8
4	Leitziele	9
	4.1 Handlungsfeld 1: Sprachförderung einschließlich der muttersprachlichen Förderung.....	9
	4.1.1 Leitziele	10
	4.1.2 Gesetzliche/Rechtliche Grundlagen und Beschlüsse	10
	4.1.3 Standards/Grundsätze.....	11
	4.2 Handlungsfeld 2: Kultureller Austausch/ Austausch zwischen allen Religionen/ Medien und Kommunikation/ Informationsaustausch	12
	4.2.1 Leitziele	12
	4.3 Handlungsfeld 3: Förderung der Migrantinnen und Migranten zur Teilhabe und zur Eigeninitiative durch ehrenamtliches Engagement.....	13
	4.3.1 Leitziele	13
	4.3.2 Teilziele	14
	4.4 Handlungsfeld 4: Wohnen	14
	4.4.1 Leitziele	15
	4.4.2 Gesetzliche Grundlagen/Beschlüsse	15
	4.5 Handlungsfeld 5: Schulische und berufliche Bildung.....	15
	4.5.1 Leitziele	16
5	Organisation der Integrationsarbeit	17
	5.1 Steuerungs- und Controllingstruktur.....	17
	5.2 Rolle und Aufgaben der Gremien und Konferenzen.....	18
	5.2.1 Die Steuerungsgruppe.....	18
	5.2.2 Die Umsetzungsgruppe	19
	5.2.3 Arbeit der Tandems	19
	5.2.4 Gestaltung der inhaltlichen Arbeit in den Handlungsfeldern	20
	5.2.5 Gestaltung der Jahreskonferenzen.....	21
	5.3 Arbeitsinstrumente	22
	5.3.1 Checkliste zur Realisierung von Projektideen.....	23
	5.3.2 Arbeitsvorschlag zur Erarbeitung von Jahreszielen.....	24
	5.3.3 Raster für die Bearbeitung von Jahreszielen.....	25

1 Einleitung

Mit der Verabschiedung des Stadtentwicklungsberichtes 2010 am 23.05.2002 erteilte der Rat der Stadt Paderborn der Verwaltung den Auftrag zur Erstellung eines **migrationspolitischen Handlungskonzeptes**.

Im Rahmen von KOMM-IN erfolgte die Umsetzung dieser Aufgabe unter Einbeziehung der unterschiedlichsten Akteure. Es wurden Leitziele und Projektideen gesammelt, Themenschwerpunkte festgelegt und bearbeitet sowie Arbeits- und Kommunikationsstrukturen entwickelt und erprobt. Damit konnten die Grundlagen für eine weitere zielorientierte Ausrichtung der Paderborner Integrationsarbeit gelegt werden.

Integration wird in Paderborn als eine Querschnittsaufgabe betrachtet und umfasst deshalb alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung und der Politik. Im Sinne einer wirkungsorientierten, strategischen Steuerung werden mit der Verabschiedung des migrationspolitischen Handlungskonzeptes Grundlagen für die zukünftige Umsetzung der kommunalen Integrationsaufgaben gelegt, die regelmäßig durch sich ändernde rechtliche, soziale, wirtschaftliche oder politische Vorgaben und Interessen der verschiedenen staatlichen Ebenen und weltweiten Entwicklungen beeinflusst werden. Durch die Zusammenstellung von Grunddaten und Kennzahlen wird zurzeit ein Monitoringsystem aufgebaut. Dieses wird Politik und Verwaltung ermöglichen, die Fortschritte in der Integrationsarbeit und die Veränderung von Ausgangsdaten und Rahmenbedingungen zu erkennen und als Entscheidungsgrundlage zu nutzen.

Ziele des migrationspolitischen Handlungskonzeptes

Das migrationspolitische Handlungskonzept soll in Paderborn insbesondere dazu beitragen,

- dass die Chancen, die mit Bevölkerungswachstum und Zuwanderung nach Paderborn verbunden sind, für eine positive Entwicklung der Stadt genutzt werden (Standortvorteil insbesondere vor dem Hintergrund der Konsequenzen des demografischen Wandels!)

- dass alle, die in der Stadt leben, die dort aufwachsen oder zuwandern, ihre Chancen in der Gesellschaft zum persönlichen Wohl, aber auch zum Wohl der gesamtstädtischen Gemeinschaft nutzen können
- dass junge Menschen in unseren Kindergärten, Schulen oder bei Ausbildung und Beruf so gefördert werden, dass sie sich mit ihren Potentialen gleichberechtigt entfalten können

Im Sinne einer gelingenden Integration soll

- es bei allen relevanten gesellschaftlichen Kräften zu einer Konzentration auf die Aufgaben führen, die sich als zukunftsweisend für die Integration in Paderborn erweisen
- die Transparenz der unterschiedlichen Aktivitäten und Angebote im Bereich der Integration gesichert werden
- die verbindliche Kooperation und Vernetzung der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure gefördert und fortgeschrieben werden
- der sozialraumorientierten Ansatz, der in Paderborn in verschiedenen Bereichen besteht, gezielt zur Integrationsförderung ausgeweitet werden

Das vorgelegte migrationspolitische Handlungskonzept besteht aus folgenden Elementen:

- Leitziele
- Arbeits- und Kommunikationsstrukturen
- Aufgabenbeschreibungen für die einzelnen Gremien
- Checklisten und Handreichungen

Einleitend sind in einigen Grundaussagen die wesentlichen Elemente des Konzeptes zusammengefasst. Eine kurze Einführung des Integrationsbegriffs verdeutlicht den theoretischen Bezugsrahmen. Anschließend werden die verschiedenen Elemente der Konzeption im Detail dargestellt. Der besondere Stellenwert der Sprachförderung wird durch ein Sprachförderkonzept verdeutlicht, welches in einer gesonderten Broschüre behandelt wird.

2 Grundaussagen zur Fortführung des KOMM-IN Prozesses in Paderborn

In den nachfolgenden Grundaussagen werden die Erkenntnisse und Ergebnisse des KOMM-IN Prozesses zusammengefasst. Sie bilden die Basis für die weitere nachhaltige Integrationsarbeit in Paderborn.

1. Im KOMM-IN Prozess wurde eine klare **Arbeits- und Kommunikationsstruktur** entwickelt und erprobt. Sie besteht aus einer Jahreskonferenz, der inhaltlichen Bearbeitung der Themen in fünf Handlungsfeldern, der operativen Steuerung durch das Integrationsbüro in Verbindung mit einer Umsetzungsgruppe und den Verantwortlichen für den Gesamtprozess in der Steuerungsgruppe. Durch diese Struktur ist die Kommunikation und Transparenz aller beteiligten Akteure gesichert.
2. Der gewählte Arbeitsansatz mit der vorliegenden Arbeitsstruktur ermöglicht die **Beteiligung** von interessierten Bürger/innen und Einwohner/innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Vertreter/innen von aus Vereinen, Initiativen, Freien Trägern, Verwaltung und Politik.
3. Ein intensiver **Informationsaustausch** zwischen dem demokratisch gewählten Migrationsbeirat, den freien Trägern, den Migrantenselbstorganisationen und der Verwaltung wird gewährleistet durch:
 - die **Einbindung** interessierter Vertreterinnen und Vertreter in die konkrete Erarbeitung von Konzepten und Projektideen in den aktuell fünf Handlungsfeldern
 - die **Mitwirkung** ihrer Vertretungen in der Steuerungsgruppe
 - die **koordinierende** Tätigkeit des Integrationsbüros und der Umsetzungsgruppe
4. Die Ausrichtung der Arbeit an den jährlich im Rahmen einer Konferenz festgelegten Jahreszielen liefert allen Beteiligten einen klaren Orientierungsrahmen mit überprüfbaren Indikatoren und Wirkungsbeschreibungen
5. In Abstimmung mit der Politik unterstützt die Verwaltung der Stadt Paderborn die im KOMM-IN Prozess erarbeiteten Grundlagen. Ein besonderes Augenmerk wird u.a. auf folgende Bereiche gerichtet:

- Zukunftsfähiges Profil der Ausländerbehörde
- Enge Kooperation mit anderen Prozessen in der Stadt Paderborn (zum Beispiel: Kind & Ko., Lokales Bündnis für Familie, Erfahrungswissen für Initiativen)
- Förderung der interkulturellen Kompetenz und interkulturellen Öffnung der Verwaltung
- Umsetzung der Sozialraumorientierung und Einrichtung von Familienzentren (siehe: Sprachförderkonzept und Aktionsplan Integration des Landes NRW vom Mai 2006)
- Betrachtung der Integration als Querschnittsaufgabe – Koordination und Absicherung durch das Integrationsbüro
- Monitoring: durch den Aufbau eines datengestützten Monitoringsystems wird die Arbeit in den Handlungsfeldern im Sinne einer klaren Zielorientierung wesentlich unterstützt werden

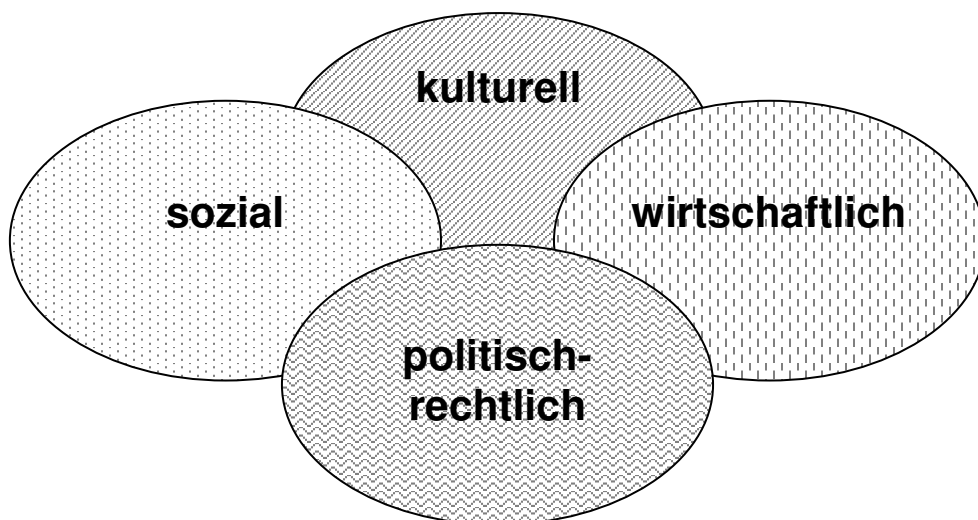
3 Grundsätzliches Verständnis von Integration

Integration ist kein einseitiger Anpassungsakt von Zugewanderten, sondern ein *interaktiver Prozess* zwischen Zuwanderern und der Aufnahmegesellschaft, der sowohl eine Integrationsleistung der Zuwanderer als auch eine Veränderung der Mehrheitsgesellschaft beinhaltet.

Im Sinne dieses grundsätzlichen Integrationsverständnisses müssen zum Erfolg eines Integrationsprozesses sowohl Ansprüche an das Individuum als auch an die gesellschaftlichen Akteure und Strukturen gestellt werden. Eine gelingende Integration bedarf deshalb auch eines kommunalen Handlungskonzeptes und einer politischen Strategie.

Nach Heckmann¹ sind bei dem Integrationsprozess folgende Dimensionen (siehe Schaubild) gleichwertig zu berücksichtigen:

Vier Dimensionen der Integration nach Heckmann



¹ Literaturverzeichnis zum Integrationsbegriff

Heckmann, Friedrich: Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Soziologie inter-ethnischer Beziehungen. Stuttgart, 1992

3.1 Kulturelle Integration

- Spracherwerb
- Entwicklung und Zulassung von Bikulturalität
- Anerkennung von Werten und Normen der Aufnahmegesellschaft
- Kennen lernen und Wertschätzen von Migrantenkulturen
- Zulassung eines Interreligiösen Dialoges

3.2 Politisch-rechtliche Integration

- Partizipation der Migrantinnen und Migranten am politischen Leben
- Akzeptanz der Gesetze und der Grundwerte der Verfassung
(z.B. Trennung von Staat und Religion)
- Rechts- und Chancengleichheit
- Bereitschaft zur Teilung von Macht und Einfluss

3.3 Wirtschaftliche Integration

- Zugang zum Arbeitsmarkt für Migrantinnen und Migranten
- (chancengleicher) Zugang zum Bildungssystem
- Würdigung der durch Mehrkulturalität gegebenen Fähigkeiten
(„Interkulturelle Kompetenz“)

3.4 Soziale Integration

- Mitgliedschaften in Vereinen
- Freundschaften und Bekanntschaften
- Begegnung auf allen gesellschaftlichen Ebenen, auch unter Migrantinnen/
Migranten verschiedener Herkunftsländer

4 Leitziele

Die Start-up Veranstaltung am 13.09.2005 hatte unter anderem zum Ziel, die zentralen Handlungsfelder der Paderborner Integrationsarbeit zu ermitteln. Dies geschah innerhalb mehrerer paritätisch besetzter Arbeitsgruppen. Im Ergebnis konnten fünf zentrale Handlungsfelder ermittelt werden: (Begriffe in Kurzform)

HF 1: Sprachförderung

HF 2: Kultureller Austausch

HF 3: Eigeninitiative und ehrenamtliches Engagement

HF 4: Wohnen

HF 5: Schulische und berufliche Bildung

Die zusätzlich während dieser Veranstaltung erarbeiteten Leitziele wurden zur weiteren Diskussion und Umsetzung den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei ist zu beachten, dass sowohl Anzahl der Handlungsfelder, als auch deren Titel/Themen den aktuellen Erfordernissen jeweils angepasst werden können.

4.1 Handlungsfeld 1: **Sprachförderung einschließlich der muttersprachlichen Förderung**

Bildung und Qualifizierung kommt eine Schlüsselrolle für das langfristige Gelingen der gesellschaftlichen Integration zu. Wichtigster Baustein ist hierfür das Beherrschen der deutschen Sprache, ohne den auch eine Verständigung und Verständnis zwischen den Migranten und ihren deutschen Nachbarn nicht möglich ist.

4.1.1 Leitziele

- Der Erwerb der deutschen Sprache ermöglicht ein gleichberechtigtes Miteinander aller Einwohner in Paderborn. Er trägt als Schlüsselqualifikation wesentlich zur Chancengleichheit und Integration der Menschen mit Migrationshintergrund bei
- Die Sprachförderung beginnt so früh wie möglich und steht allen Altersgruppen offen
- Die Teilnahme an Maßnahmen der Sprachförderung wird von Verantwortlichen der unterschiedlichsten Migrantenselbstorganisationen, Moscheevereinen, Kindertagesstätten, Schulen, ARGE, sonstigen Behörden und Beratungsstellen offensiv für jedes Familienmitglied im Sinne einer ganzheitlichen Förderung eingefordert
- Das vorgelegte Sprachförderkonzept wird dazu beitragen, dass alle Migrantinnen und Migranten systematisch darin unterstützt werden, möglichst schnell qualifizierte Kenntnisse der deutschen Sprache zu erlangen
- Dem Erlernen bzw. der Pflege der Muttersprache wird im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung ebenfalls eine große Bedeutung beigemessen. Deshalb muss für entsprechende Angebote Sorge getragen werden

4.1.2 Gesetzliche/Rechtliche Grundlagen und Beschlüsse

Unabhängig von den lokalen Bestrebungen zur Sprachförderung sind die Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Dieses bedeutet:

Grundlage der Sprachförderung sind die für die anerkannten Träger durch entsprechende Konzepte, Richtlinien oder Erlasse festgelegten Leitlinien und Qualitätsstandards.

- Rahmenkonzeption zur Interkulturellen Erziehung vom 15.06.2003
- Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für Angebote der Sprachförderung im Elementarbereich (Land NRW: 120 – 200 Std.)
- Leitfaden für die Förderung von Seiteneinsteigern / Migranten Land NRW - bis zu 15 Std. in der Woche

- Verordnung über die Durchführung von Integrationskursen für Ausländer und Spätaussiedler (Bund: Integrationskursverordnung – 630 Std., 1 € pro Std., Befreiungen sind möglich)
- Eigenständige Kurse verschiedener Bildungsträger nach dem Weiterbildungsgesetz NRW Kommune, Träger, Land

4.1.3 Standards/Grundsätze

Neben den unter Punkt 4.1.2 aufgeführten Grundlagen sollen nachfolgende Standards oder Grundsätze handlungsleitend für die Sprachförderung in Paderborn sein.

- Die Verantwortlichen gehen von einem umfassenden Sprachlernbegriff aus. Berücksichtigt wird auch, dass
 - Sprachförderung ein Teil von interkultureller Pädagogik ist. Sie umfasst daher auch das Kennen lernen von Kultur und dabei insbesondere auch die Elemente: Religion, Sitten und Gebräuche
 - Spracherwerb als Möglichkeit der Persönlichkeitsentwicklung betrachtet wird. Er dient der Förderung der Kommunikation, des Abbaus von Hemmschwellen, der Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins
- Qualitativ und quantitativ werden die Angebote der Sprachförderung entsprechend der jeweils festgestellten Bedarfe vorgehalten bzw. weiterentwickelt
- Die Stadt Paderborn sorgt in Kooperation mit den unterschiedlichen Akteuren für Transparenz der Angebote der Sprachförderung durch die Einrichtung und Pflege eines qualifizierten Internetauftritts
- Mit Hilfe eines verbindlichen Erhebungsrasters werden alle Angebote der Sprachförderung regelmäßig (jährlich) qualitativ und quantitativ erfasst
- Die durch die Erfassung zur Verfügung stehenden Daten bilden die Grundlage für eine qualifizierte Evaluation und Weiterentwicklung der Angebotsstruktur
- Durch eine systematische Steuerung und Evaluation wird abgesichert, dass die vorhandenen Mittel möglichst optimal für die Sprachförderung eingesetzt werden können

- Durch die Erprobung gezielter, sozialräumlicher Zusammenarbeit von Kita, Schule, Sprachkursträger, Vereinen, Religionsgemeinschaften usw. kann im Sinne einer ganzheitlichen Förderung unmittelbar Einfluss auf die Ansprache der Zielgruppe und die Qualität der Maßnahme genommen werden
- Die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Paderborn, die einen Anteil von mindestens 50 % der Kinder mit Sprachförderbedarf aufzeigen, bieten zusätzliche Sprachförderangebote an, gemäß den Richtlinien bzw. durch die Förderung des Landes NRW
- Die Angebote der Sprachförderung orientieren sich auch an den Bedarfen besonderer Zielgruppen (Frauen und Mütter, Arbeitslose, Analphabeten, Jugendliche etc.) und können mit anderen Maßnahmen gekoppelt und an bestimmte Einrichtungen (Kindertagesstätten, Arbeitsgelegenheiten) angegliedert werden (siehe oben „sozialräumliche Orientierung“)
- Durch Erfahrungsaustausch, Kontinuität und Fortbildung der Sprachförderlehrkräfte kann ein qualifiziertes Sprachförderprogramm vorgehalten werden

4.2 Handlungsfeld 2: Kultureller Austausch/ Austausch zwischen allen Religionen/ Medien und Kommunikation/ Informationsaustausch

In diesem Handlungsfeld wurde der Blick sehr stark darauf gerichtet, durch welche Aktivitäten und Rahmenbedingungen sich die Kommunikation und das Miteinander zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller oder ethnischer Gruppen fördern lassen.

4.2.1 Leitziele

- In Paderborn soll zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalität und Religion ein friedliches Miteinander bestehen und ein Klima des Verständnisses sowie der gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz herrschen
- In Paderborn sollen sich die unterschiedlichen Nationalitäten durch gegenseitigen kulturellen und religiösen Austausch noch besser kennen lernen
- Es soll eine faire und ausgewogene Medienberichterstattung hinsichtlich des Themas Migration in Paderborn stattfinden
- Im Sinne der Förderung des friedlichen Zusammenlebens zwischen einheimischen und zugewanderten Bürgerinnen und Bürgern soll der Dialog

zwischen Medienschaffenden, den lokalen Medien und Migrantenselbstorganisationen intensiviert werden

4.3 Handlungsfeld 3: Förderung der Migrantinnen und Migranten zur Teilhabe und zur Eigeninitiative durch ehrenamtliches Engagement

In diesem Handlungsfeld wird der Focus der Betrachtung auf die Chancen der Eigeninitiative und der Mitgestaltung gelegt. Es gibt ein eindeutiges Signal, dass Migrantinnen und Migranten das soziale und gesellschaftliche Miteinander in Paderborn mitgestalten wollen.

4.3.1 Leitziele

- Die Voraussetzungen für die politische Teilhabe, die Besetzung von Schlüsselpositionen oder ehrenamtliches Engagement von Migrantinnen und Migranten werden kontinuierlich verbessert, damit Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Chancen wie die Einheimischen haben
- Der Anteil der Beschäftigten in der Stadtverwaltung wird nach und nach so erhöht, bis er – im Sinne von Chancengleichheit – dem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung entspricht
- Die interkulturelle Öffnung von Vereinen, Einrichtungen und Organisationen wird kontinuierlich gefördert
- Migrantinnen und Migranten, die sich in Selbstorganisationen, im Bereich Kindergarten und Schule, in der Nachbarschaft, Freizeit oder Politik engagieren oder die dieses anstreben werden bei ihren Bemühungen gezielt unterstützt
- Für die Integrationsarbeit werden (auch) Menschen mit Migrationshintergrund eingestellt (z.B. im Sozialamt, Integrationsbüro, Ausländeramt, Jugendamt, ARGE...)
- Menschen mit positiven Integrations- und Migrationslebensläufen sind verstärkt in den Medien präsent
- Verstärkter Dialog, Begegnungsmöglichkeiten und Informationsaustausch zwischen verschiedenen Migrantengruppen, Institutionen und Einwanderungsgenerationen schaffen mehr Vernetzung und ein harmonisches Zusammenleben

- Migrantinnen und Migranten wirken aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben mit, z.B. in Vereinen, in politischen Gremien etc.
- Interkulturelle Kompetenz ist bei Lehrer/- innen, Erzieher/- innen, Mitarbeiter/- innen der Verwaltung, ehrenamtlichen Mitarbeitern vorhanden
- Eine intensivere Elternarbeit ermöglicht Chancengleichheit z.B. in Bezug auf schulische und berufliche Ausbildung oder zur Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen
- Migrantinnen und Migranten werden bei der Zielentwicklung und Zielumsetzung integrativer Maßnahmen einbezogen

4.3.2 Teilziele

- Der Anteil von Migrantinnen und Migranten mit höherwertigen Schulabschlüssen, wird z.B. durch Aufklärung der Eltern über Bildungsmöglichkeiten der Kinder, durch aufsuchende Beratung, durch finanzielle Unterstützung von speziellen Förderangeboten erhöht
- Integrierte Migrantinnen und Migranten übernehmen eine Brückenfunktion zwischen der eigenen und der deutschen Kultur/Gesellschaft
- Migrantinnen und Migranten haben einen guten Überblick über die Angebote der Kommune und der freien Träger, z.B. Jugendhilfe, Tagesbetreuung für Kinder, Beratungsdienst, Hilfe und Unterstützung für Behinderte, Sprachförderangebote für unterschiedliche Zielgruppen

4.4 Handlungsfeld 4: Wohnen

Wohnen zählt zu den elementaren Bedürfnissen des menschlichen Lebens. Über die Nachbarschaft beginnen Migrantinnen und Migranten erste soziale Kontakte zu ihrer neuen Umgebung herzustellen. Das Handlungsfeld möchte Nachbarschaften und Wohnumfelder unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Migrantinnen/Migranten und Einheimischen verbessern und die gegenseitige Toleranz und das Verständnis unter den verschiedenen Kulturen stärken.

4.4.1 Leitziele

- Die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten in Bezug auf die Wohnung, der Nachbarschaft und des Wohnumfeldes sind bei der zukünftigen Wohnungspolitik zu berücksichtigen. Dabei sollen die Bedürfnisse der übrigen Bevölkerung einbezogen werden. Entsprechend den Bedürfnissen sind das jeweilige Wohnumfeld und die Infrastruktur zu gestalten
- Im Rahmen der Siedlungspolitik und durch andere geeignete Instrumentarien ist der Aussonderung (Segregation) einzelner Bevölkerungsgruppen konsequent entgegen zu steuern, um dem Ziel eines harmonischen Zusammenlebens aller Bevölkerungsgruppen näher zu kommen. Dies geschieht u. a. durch eine gleichmäßige Verteilung der Migrantinnen und Migranten auf alle Stadtteile. Ferner werden Kooperationen zwischen Schulen, Vereinen und anderen Einrichtungen in den Stadtteilen gefördert
- Den Besonderheiten der unterschiedlichen ethnischen Gruppen ist bei der Planung von Baugebieten Rechnung zu tragen. Auch in bereits bestehenden Wohnquartieren sind diese Besonderheiten – soweit möglich – zu berücksichtigen

4.4.2 Gesetzliche Grundlagen/Beschlüsse

Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Handlungsfeld „Wohnen“ sind u. a. zu berücksichtigen:

- Aussagen im Stadtentwicklungsbericht
- Richtlinien für die Vergabe städtischer Grundstücke für den Bau von Eigenheimen
- Richtlinien der Zuwendungsgeber bei Fördermaßnahmen

4.5 Handlungsfeld 5: Schulische und berufliche Bildung

In diesem Handlungsfeld besteht die große Herausforderung darin, sich bei dem umfangreichen Themenkomplex von schulischer und beruflicher Bildung auf die

Aspekte zu konzentrieren, die einen auch zahlenmäßig messbaren Bildungserfolg von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Schichten ermöglichen und fördern.

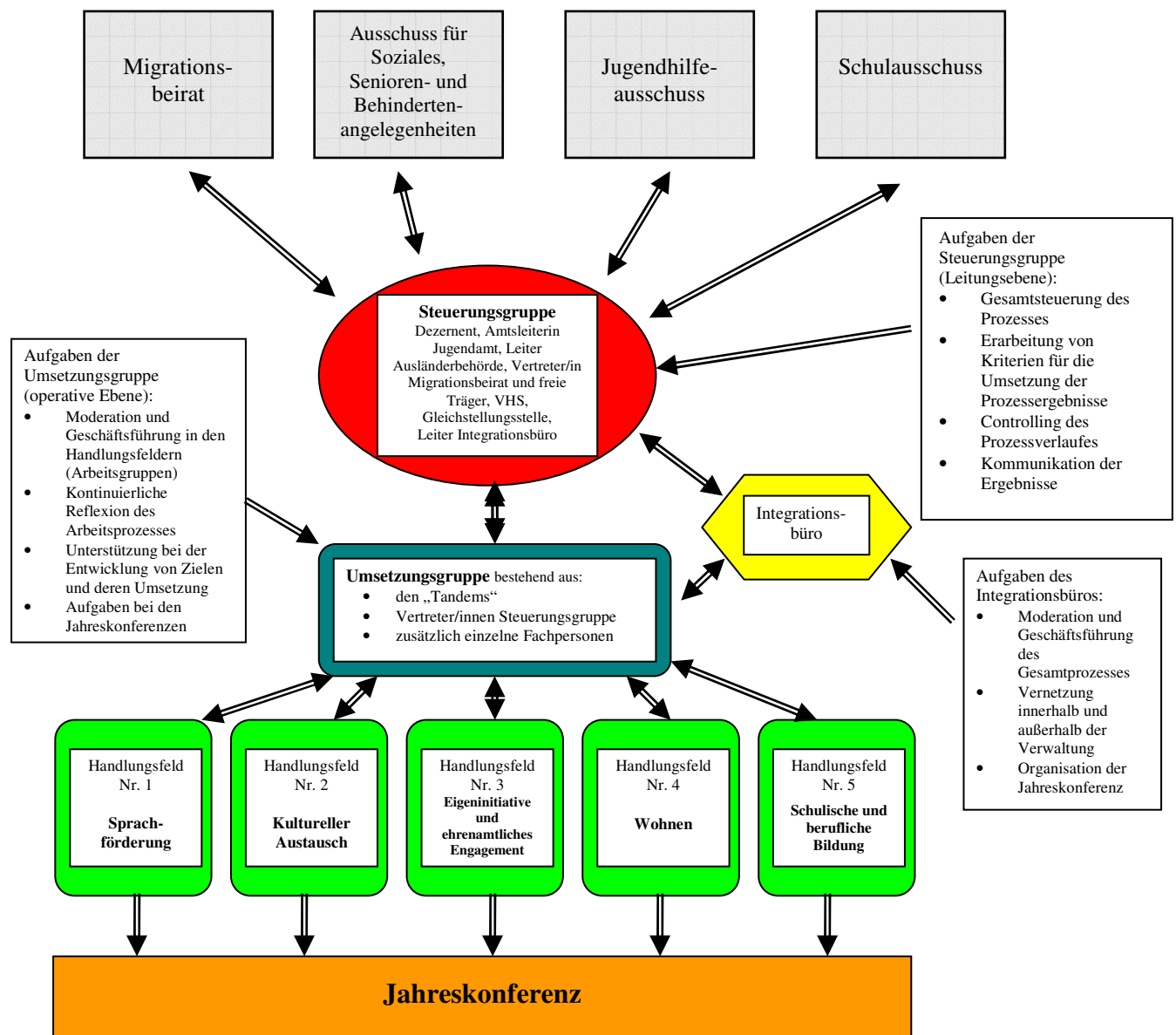
4.5.1 Leitziele

- Die interkulturelle Kompetenz der in den Sozialisationsinstanzen Kindertagesstätte, Schule und Berufsausbildung tätigen Fachkräfte wird gefördert
- Faktische Benachteiligungen (Geld, Internetzugänge, Elternhaus) sollen keinen Einfluss auf schulische und berufliche Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben:
 - Ein vereinfachter Zugang zu bildungs- und berufsrelevanten Informationen wird gewährleistet
 - Das Bildungssystem in Paderborn ist allen Migrantinnen und Migranten bekannt, d.h.: die Eltern sind ausreichend aufgeklärt, so dass sie ihre Kinder bei der schulischen Entwicklung möglichst gut unterstützen können
 - Berufsbilder und der regionale Arbeitsmarkt sollen allen Migrant/innen bekannt sein
- Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund werden besonders gefördert
- Ein Bürokratieabbau für Ausbildungsbetriebe erleichtert die Einrichtung von Ausbildungsplätzen und erhöht die Chancen auf einen Ausbildungsplatz auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund

5 Organisation der Integrationsarbeit

Im Laufe des KOMM-IN Prozesses wurden nachfolgende Strukturen und Arbeitsinstrumente entwickelt, die sich für Steuerung, Kommunikation, Umsetzung und Controlling der Integrationsarbeit als sinnvoll und hilfreich erwiesen haben. Deshalb sollen sie in der aufgezeigten Form weiterhin genutzt werden. Allerdings können sie flexibel veränderten politischen Vorgaben oder rechtlich-organisatorischen Rahmenbedingungen angepasst werden.

5.1 Steuerungs- und Controllingstruktur



5.2 Rolle und Aufgaben der Gremien und Konferenzen

5.2.1 Die Steuerungsgruppe

Sie besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern (nach Funktionen):

- Dezernent IV
- Leiterin Jugendamt
- Leiter Ausländerbehörde
- Leiterin Gleichstellungsstelle
- Leiterin VHS
- Vorsitzender Migrationsbeirat
- Sprecherin der Freien Träger
- Leiter Integrationsbüro/Geschäftsführer

Grundsätze und Aufgaben:

1. Die Steuerungsgruppe garantiert durch ihre Zusammensetzung (Migrationsbeirat, freie Träger und für die Integration zentrale Verwaltungsstellen) dass der Gesamtprozess aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und bewertet wird.
2. Bei Krisensituationen sorgt die Steuerungsgruppe für eine schnelle Abstimmung innerhalb der unterschiedlichen Systeme.
3. Die Steuerungsgruppe unterstützt die Umsetzung von Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen
 - a) sie schafft Akzeptanz in der Verwaltung
 - b) sie betreibt politische Lobbyarbeit
 - c) sie unterstützt das Integrationsbüro
4. Die Steuerungsgruppe kommuniziert die Zwischenergebnisse des KOMM-IN Prozesses und der Integrationsarbeit in Politik und Verwaltungsspitze und evaluiert regelmäßig den Verlauf des Gesamtprozesses
5. Die Anzahl der Mitglieder und die Art der Zusammensetzung sollte zur Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit der Steuerungsgruppe nicht weiter ausgeweitet werden.

5.2.2 Die Umsetzungsgruppe

Die Umsetzungsgruppe wird von den Moderatorinnen und Moderatoren (Tandems) der Arbeitsgruppen der fünf Handlungsfelder und dem Leiter des Integrationsbüros gebildet. Je nach Bedarf werden weitere Fachkräfte hinzugezogen.

Zentrale Aufgabe der Umsetzungsgruppe ist die Reflexion des Arbeitsprozesses in den einzelnen Handlungsfeldern. Gleichzeitig bietet die Umsetzungsgruppe die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung bei den Moderationsaufgaben (Klärung offener Fragen, Verfahren, Umgang mit Konflikten etc.). Außerdem dient sie der Vor- und Nachbereitung der Jahreskonferenzen.

5.2.3 Arbeit der Tandems

Aufgaben und Grundsätze:

1. Im Rahmen des bisherigen KOMM-IN Prozesses wurden fünf Handlungsfelder festgelegt. In Jahreskonferenzen können neue Handlungsfelder benannt und auch deren Anzahl verändert werden.
2. Jedem Handlungsfeld ist ein Tandem zugeordnet. Tandems werden aus interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der freien Träger und der Verwaltung jeweils für einen festgelegten Zeitraum gebildet. Sie werden in ihrer Arbeit durch eine Vertreterin oder einen Vertreter des Migrationsbeirates oder aus den Migrantenselbstorganisationen unterstützt.
3. Die Tandems sichern durch ihre Verankerung in Verwaltung und bei freien Trägern eine aktuelle Rückkoppelung der bearbeiteten Themen und Fragestellungen in ihre jeweilige Organisation ab. Deshalb ist darauf zu achten, **dass freie Träger und die Verwaltung in jedem Tandem vertreten sind.**
4. Tandems sind die Garanten für die kontinuierliche, praktische Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Paderborn.
5. Unmittelbarer Ansprechpartner für die Tandems ist das Integrationsbüro.
6. Zentrale Aufgabe der Tandems ist die **Geschäftsführung der Arbeitsgruppen zu den (aktuell fünf) Handlungsfeldern:**
 - Die Einladungen und die Geschäftsführung innerhalb einer Handlungsfeld-Arbeitsgruppe erfolgt durch das jeweilige Tandem

- Die Tandems melden Termin und Ort der Sitzungen anhand eines entsprechenden Vordrucks ans Integrationsbüro
- Protokolle der einzelnen Sitzungen werden ebenfalls ans Integrationsbüro gesandt
- Auslagen für die Tandemarbeit werden vom Integrationsbüro erstattet (Verfahren wird jeweils mit dem Integrationsbüro abgesprochen)
- Erfolgskontrolle im Blick halten bzw. organisieren
 - Sicherung der erarbeiteten Ergebnisse
 - Vermittlung von Erfolgen (z. B. Rituale)

5.2.4 Gestaltung der inhaltlichen Arbeit in den Handlungsfeldern

1. Orientierung an den Leitzielen des migrationspolitischen Handlungskonzeptes und den zukünftigen Jahreszielen (Jahreskonferenzen)
2. Berücksichtigung von Hinweisen und Beschlüssen
 - aus der Steuerungsgruppe,
 - von Fachausschüssen,
 - des Migrationsbeirates,
 - des Rates der Stadt Paderborn,
 - parallelen Prozessen (z.B.: Lokales Bündnis für Familie, Kind & Ko., EFI),
 - im Sprachförderkonzept,
 - durch gesetzliche Regelungen und Richtlinien (siehe Sprachförderung im Bereich Schule)
3. Umgang mit Projektideen, die auf den Weg gebracht werden sollen:
 - Bearbeiten der Checkliste
 - Vorklärung der notwendigen Handlungsschritte
 - Erstellung eines Umsetzungsplanes: Dies kann zum Beispiel bedeuten:
 - Antrag an entsprechende Fachausschüsse, Migrationsbeirat, Verwaltung initiieren
 - Gründung einer Initiative anstoßen
 - Gewinnung von Akteuren (Vereinen, Verbänden, Paten), die die Umsetzung einer Projektidee unterstützen oder federführend übernehmen

5.2.5 Gestaltung der Jahreskonferenzen

Die regelmäßigen Jahreskonferenzen (Durchführung wird für September vorgeschlagen) dienen dazu,

- den jeweiligen Entwicklungsstand des KOMM-IN Prozesses allen Interessierten transparent zu machen
- die Beteiligung aller interessierten Einwohner/innen zu ermöglichen
- Ideen und Anregungen aufzugreifen
- zur weiteren Mitwirkung zu motivieren
- öffentlichkeitswirksame Signale auszusenden (Gemeinsame Ausrichtung zu Verdeutlichen - Integration als Querschnittsaufgabe etc.)
- den Beteiligten zu danken – Erfolge zu feiern
- eine Plattform für Kommunikation und Vernetzung zu bieten

Die Einladungen erfolgen durch das Integrationsbüro an alle eingebundenen Akteure (Freie Träger, Ämter, Rat und Migrationsbeirat, Migrantenvereine, ...). Durch die Tageszeitungen wird zusätzlich öffentlich zur Teilnahme aufgerufen (Transparenz).

Im Rahmen der Jahreskonferenzen übernehmen die Tandems die folgenden Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro:

- Organisation der Präsentation des Entwicklungsverlaufes der Arbeit der AG und der Jahresergebnisse
- Moderation der Sammlung der Jahresziele – und Wirkungen
- Ansprechpartnerin oder Partner für Fragen zur weiteren Gruppenarbeit

Möglicher Ablauf von Jahreskonferenzen

1. Präsentation

- Ergebnisse der Arbeit in den fünf Handlungsfeldern
- Vorschläge für neue Jahresziele aus den Handlungsfeldern

2. Arbeitsphase

- Reflexion: Ergebnisse – Prozessverlauf – Jahreszielvorschläge
- Ergänzung – Veränderung – Weiterentwicklung der Jahreszielvorschläge

3. Vorstellung der Arbeitsergebnisse und Verabredungen für den weiteren Prozessverlauf

5.3 Arbeitsinstrumente

Für die Erarbeitung von Jahreszielen oder zur zielorientierten Umsetzung von Projektideen wurden verschiedenen Arbeitsinstrumente eingeführt und erprobt, die auch in der Zukunft für die weitere Arbeit hilfreich sein können.

5.3.1 Checkliste zur Realisierung von Projektideen

KOMM-IN AG: _____ vertreten durch: _____

Projektidee: _____

Nr.	Frage	Antworten
1.	Welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von welchen Fachämtern waren an der Ideenentwicklung beteiligt oder wurden als Experten hinzugezogen?	z.B. Kulturamt, Jugendamt
2.	Welche Verbände, Organisationen oder Vereinen waren an der Entwicklung der Projektidee beteiligt?	
3.	Wer könnte noch zum Gelingen der Idee beitragen?	
4.	Welche Hindernisse und Bedenken könnten vom wem gegenüber der Projektidee geäußert werden?	
5.	Wer wird sich federführend um die Realisierung der Projektidee kümmern?	
6.	Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?	
7.	Welche Ressourcen werden noch von wem benötigt?	
8.	Klärungsbedarf: Was muss von welcher Stelle (Amtsleiter, Dezernent, Fachausschuss, Rat) entschieden werden?	
9.	Wer übernimmt bei einem positiven Bescheid die langfristige Federführung zur Umsetzung der Projektidee?	
10.	Wie trägt die Projektidee zur Erreichung der Leitziele des Handlungsfeldes bei?	
11.	Welche Leitziele aus anderen Handlungsfeldern sind durch die Projektidee positiv betroffen?	

5.3.2 Arbeitsvorschlag zur Erarbeitung von Jahreszielen

Als Grundlage dienen die Leitziele und Projektideen, so wie Sie diese zu jedem der fünf Handlungsfelder in der KOMM-IN Dokumentation Nr. 1 finden oder Ideen, die in den Jahreskonferenzen entwickelt werden.

I. Schritt: Ideensammlung

1. Bitten Sie die Teilnehmer, jeweils zwei Ziele auf Moderationskarten zu notieren, die ihnen besonders wichtig sind.
2. Lassen Sie die Ziele in der Gruppe vorstellen. Ordnen Sie die Karten anschließend thematisch an der Moderationswand.

II. Schritt: Auswahl von Jahreszielen

1. Finden Sie Schwerpunktthemen aus den Aussagen der Teilnehmer.
2. Wählen Sie drei Schwerpunktthemen aus (zum Beispiel durch Klebepunkte).
3. Formulieren Sie die Schwerpunktthemen zu Jahreszielen um.

III. Schritt: Bearbeitung der ausgewählten Jahresziele

1. Diskutieren und formulieren Sie bitte, was Sie mit der Erreichung der Jahresziele bewirken wollen! (**Wirkungen festhalten**)
2. Sammeln Sie bitte für jedes Jahresziele Punkte, an denen Sie sehen, hören oder erkennen werden, dass das Jahresziel erreicht wurde! (**Indikatoren und Kennzahlen festhalten**)
3. Überlegen Sie bitte, wodurch die Erzielung der beabsichtigten Wirkungen unterstützt oder abgesichert werden kann! Benutzen Sie dazu die beigefügte Checkliste zur Realisierung von Projektideen!

IV. Schritt: Endgültige Bearbeitung der Jahresziele

1. Nutzen Sie das Raster für die Bearbeitung von Jahreszielen. Gehen Sie alle Punkte gemeinsam durch. - Ausfüllen zum Beispiel auf einem Flipchartbogen!
Alternative: Sie füllen das Raster in einer Kleingruppe aus und legen es der Gesamtgruppe beim nächsten Treffen zur Abstimmung und Ergänzung vor.
2. Notieren Sie für jedes Jahresziel eine Person, die für die Realisierung verantwortlich ist.
3. Verabreden Sie die Art der Präsentation auf der Jahreskonferenz im September.
Vorschlag: Die Person, die die Federführung für das Jahresziel übernimmt, stellt es auch vor.

5.3.3 Raster für die Bearbeitung von Jahreszielen

1. **Wie heißt das Jahresziel?** (Überprüfung anhand der Checkliste zur Realisierung von Projektideen berücksichtigen!)

2. Auf welche **Leitziele des migrationspolitischen Handlungskonzeptes** bezieht sich das Jahresziel?

3. Welche **Maßnahmen** sollen zur Zielerreichung durchgeführt werden?

4. **Welche Wirkungen** sollen mit der Umsetzung des Jahreszieles für wen erreicht werden?

5. An welchen **Kennzahlen und Indikatoren** lassen sich die **Wirkungen** des Jahreszieles erkennen?

6. **Wer** ist federführend für die **Umsetzung** des Jahreszieles verantwortlich?

7. **Wer überprüft** die Erreichung der erarbeiteten **Kennzahlen und Indikatoren**?

Herausgeber:

Stadt Paderborn - Sozialamt -
Integrationsbüro
Am Abdinghof 11
33098 Paderborn

Redaktion:

Marcus Heidebrecht (V.i.S.d.P.), Integrationsbüro
Hans Wiertert-Wehkamp, Institut für soziale Innovation, Solingen

